

Erfahrungsbericht an der Oakland University in Michigan, USA, Fall Term 2021



Nachdem für mich schon seit Beginn meines Lehramtsstudiums feststand, dass ich unbedingt ein Semester im Ausland studieren möchte, ging die Vorbereitung dafür im Herbst 2020 los, also fast ein ganzes Jahr vor meiner Ausreise in die USA. Da ich nach dem Abitur schon ein Jahr als AuPair in den USA gelebt habe, war für mich schnell klar, dass ich auch mein Auslandssemester dort verbringen möchte, einfach um nochmal einen anderen Teil des Landes besser kennenzulernen. Es ging dann also im Oktober 2020 los, dass ich mir Gedanken gemacht habe, wann ich den Auslandsaufenthalt am Besten in mein Studium integriere, und habe mich dann dazu entschieden, dies im 5. Semester anzugehen. Im gleichen Monat fanden dann die ersten Online-Veranstaltungen der Uni Oldenburg statt, die uns die verschiedenen Universitäten in den USA und Kanada vorgestellt haben. Nachdem ich mir danach einige Erfahrungsberichte durchgelesen habe und die Unis, die in meine engere Auswahl gekommen sind, gegoogelt habe, ging es auch schon mit dem Bewerbungsprozess los. Meine Bewerbung musste dann auch schon relativ zeitnah abgeschickt werden, daher empfehle ich, dass man sich früh genug Gedanken darüber macht, an welche Uni man gehen möchte und sich über diese informiert.

Bewerbung

Der Bewerbungsprozess an sich war zwar nicht sehr zeitaufwändig, obwohl man sich da natürlich Mühe geben muss. Das, was ich für am zeitaufwändigsten und kompliziertesten hielt, war nämlich die Organisation, die nach der Zusage im Dezember auf mich zukam. Ich war also viel damit beschäftigt, E-Mails zu schreiben wegen vieler Kleinigkeiten, bei denen ich mir unsicher war. Darunter fiel beispielsweise die Beantragung des Visums unter Corona-Bedingungen, das Organisieren der Housing-Möglichkeiten in der Gastuni, das Wählen und Anrechnenlassen der Kurse sowie Freizeitaktivitäten wie Sport, die ich in Michigan machen wollte. Natürlich kommt auch noch das Buchen der Flüge hinzu. Hier muss ich jedoch sagen, dass mir von Seiten der Universität sowohl in Oldenburg als auch in Michigan bei jeder

Kleinigkeit recht zügig und sehr verlässlich geholfen wurde, sodass im Endeffekt alles glatt lief.

Als all dies abgehakt war, ging es am 22. August endlich los in die USA.

Da wir für das Herbstsemester sechs Studierende der Uni Oldenburg waren, die in Oakland angenommen wurden, entschieden sich fünf von uns dazu, die ersten Tage in New York zu verbringen und danach erst nach Michigan weiterzureisen. So kamen wir also pünktlich einen Tag vor den Orientation-Days an der Uni an und konnten schon direkt unsere Apartment-Zimmer beziehen.

Apartments

Normalerweise wohnen die internationalen Studierenden in den Ann V. Nicholson Apartments der Oakland Universität, und da wohnten wir dann auch. Die Apartments waren schön groß, es gab fast keine Mängel und lagen direkt an den Sportplätzen. Ich hatte drei Mitbewohnerinnen, zwei Amerikanische und eine, die auch mit mir an der Uni Oldenburg studiert. Jeder hatte sein eigenes Zimmer, es gab zwei Badezimmer, eine Küche, ein Wohnzimmer/ Gemeinschaftsraum sowie einen Raum, der mit Waschmaschine und Trockner ausgestattet war. Was ich nicht wusste, bevor ich an der Uni ankam, war, dass die Zimmer wirklich mit nichts ausgestattet waren. Das heißt weder Bettwäsche, Handtücher, Kleiderbügel, Geschirr, Duschvorhänge oder Sonstiges. Wir sind daher dann aber schnell mit einigen Freiwilligen der Universität losgefahren und haben alles Nötige gekauft. Hier kann man natürlich auch Glück haben, wenn man amerikanische Mitbewohner*innen hat, dass man sich eventuell von denen das Nötigste für das Semester leihen kann. Ich war jedoch dann, als alles besorgt war, super glücklich, in den Apartments zu wohnen. Unsere Aussicht auf den Sportplatz war super schön und es hat Spaß gemacht, auf dem Campus zu leben, sodass man zu allen Veranstaltungen und Gebäuden laufen kann und relativ schnell überall hinkommt.

Durch die Orientation-Days konnte ich schnell Anschluss zu anderen internationalen Studierenden finden, da muss man schon sagen, dass die Oakland University sich viel Mühe gibt. Nicht nur in den ersten Tagen fand viel Programm statt, sodass sich die Studierenden untereinander besser kennenlernen, sondern über das gesamte Semester wurden super viele Termine, Attraktionen oder Veranstaltungen angeboten, die alle echt Spaß gemacht haben. Einmal sind wir sogar nach Cedar Point gefahren, was auch von der Uni organisiert wurde, einem riesigen Freizeitpark in Ohio.



Sport

Mir war es von Anfang an wichtig, an der Oakland University auch Sport zu treiben und dafür gab es zum Glück auch total viele Angebote. Auf der Homepage kann man sich informieren, welche Club Sports angeboten werden. Ich habe zum Beispiel Tennis und Badminton gespielt und bin auch ins Fitnessstudio gegangen, welches sich auch auf dem Campus befindet und für Studierende kostenlos ist. Hier ist mit Sicherheit für jeden etwas dabei, von Volleyball bis Ultimate Frisbee hat man eine riesige Auswahl.



Die Fußball- und Tennisfelder liegen direkt an den Ann V. Nicholson Apartments

Kurse

Empfohlen wird, 12 Credits zu studieren, das sind daher entweder 3 oder 4 Kurse, da das Credit-System in den USA anders ist als das in Deutschland. Ich habe also 3 Kurse belegt, zwei davon

waren Englisch Kurse und ein Political-Science Kurs, den ich mir für den PB-Bereich anrechnen lassen konnte. Insgesamt habe ich dort also keine Kurse „verschwendet“, sondern alle konnten mir für mein Studium angerechnet werden. Hier empfehle ich auch auf jeden Fall, die Anrechnung vorher mit der Uni Oldenburg abzusprechen. Die Kurse nehmen meines Empfindens nach weniger Zeit und Aufwand in Anspruch als in Deutschland, es ist also wesentlich einfacher, gute Noten zu bekommen, als für gleichen Aufwand an deutschen Universitäten.

Alltag und Freizeit

Der Alltag an der OU war im Gegensatz zu meinem Alltag in Deutschland super abwechslungsreich. Man hatte natürlich jede Woche zu denselben Zeiten die Kurse, die man belegt hatte, jedoch wurden oft mehrmals wöchentlich verschiedene Veranstaltungen angeboten, an der man teilnehmen konnte. Diese galten nicht nur für die international Studierenden, sondern für alle. Ob Barbecue-Nights, Tagesausflüge, Camping-Ausflüge nach Kentucky, oder „German-Nights“ – es war für jeden etwas dabei und es hat total viel Spaß gemacht, neue Leute kennenzulernen.

Ich hatte Glück, dass ich von Anfang an eine relativ große Gruppe gefunden habe, mit denen ich meine Freizeit verbracht habe. Wir waren insgesamt 10 Leute und haben oft auch an (verlängerten) Wochenenden Ausflüge gemacht, wie zum Beispiel nach New York, Chicago oder Marquette. Wenn man sich dort also mit mehreren Leuten ein Auto mietet, kann man von Rochester aus schon an viele Ecken kommen. Selbst die Niagarafälle sind nur wenige Autostunden entfernt.

Bilder aus Marquette:



Tipps und Tricks

Was ich nach dem Semester empfehlen kann, ist, dass es super praktisch ist, jemanden zu kennen, der oder die ein Auto hat. Ohne kann man zwar zu Fuß zu einigen Läden laufen, diese sind jedoch in der Regel teurer als ein normaler Supermarkt wie Meijer. Dieser war leider nur mit dem Auto zu erreichen.

Außerdem sollte man sich wie gesagt frühzeitig um die Bewerbung und das Anrechnenlassen der Kurse kümmern, aber ansonsten kann ich nur sagen, dass ich in Michigan die beste Zeit meines Lebens hatte. Ich kann jedem die Oakland University nur ans Herz legen. Auch, wenn man denkt, in Michigan sei nicht viel los, habe ich an Erfahrungen alles mitgenommen, was irgendwie möglich war, und die Orte die drum herum liegen sind super schön. Michigan lohnt sich total, falls du daher am überlegen bist, dich für die Uni zu bewerben, kann ich nur sagen: Let's go.

